

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 33 (1979)

**Heft:** 10

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Witebsker Bahnhof.



Wohnhaus am Institutskaja-Prospekt.

Zwischen 1904 und 1906 wurde von V. A. Federov und J. V. Dmitrijev die Arbeitersiedlung an der Gavanskij-Straße erbaut. Die Datums des Architekten Olj in Wammejusa (1906–1908), sowie der Wettbewerbsplan für die große Markthalle von M. S. Ljalevitsch und M. M. Peretjatkovitsch (die leider 1912–1913 nach anderen Plänen errichtet wurde) sind Beispiele, die eigentlich in keiner allgemeinen Abhandlung dieses Zeitalters fehlen dürften. Dazu gerechnet werden muß auch der Witebsker Bahnhof in St. Petersburg, erbaut 1902–1904 von den Architekten S. A. Brzosowski und S. I. Michat. Obwohl an der Fassade auch Bauelemente erscheinen, die an den russischen Klassizismus erinnern und der Bau keine so auffällende Gesamtwirkung erzielen kann, wie etwa der zur gleichen Zeit erbaute Jaroslauer Bahnhof in Moskau, wurden hier eine Fülle von Jugendstildetails angebracht,

wie sie nur an wenigen Bauten in der Welt zum Vorschein treten: Fassadendetails, Innenausstattung der großen Warthalle, Bahnsteigdachausführungen usw. Sie umfassen den gesamten Bau. Die Innenkomposition ist mit der Farbgebung in lichten Grundtönen jugendfrisch. Trotz der starken Beanspruchung in 75 Jahren ist der Bahnhof in gut erhaltenem Zustand. Schließlich soll noch ein kleines, zweigeschossiges Wohnhaus am Institutskaja-Prospekt vorgestellt werden, das zur Zeit seiner Errichtung weit in der befestigten Außenstadt lag. Die einstige Umgebung erklärt wohl auch die einmalige Holzverkleidung im Jugendstil an einer Gebäudecke. Vielleicht bewirkt diese kleine Beobachtung das Auffinden weiterer, interessanter Bauten jener Zeit, die durch ihre Gestaltung so ausschlaggebend die gebaute Umwelt unserer Zeit beeinflußt haben. -yy-

## Buchbesprechungen

Gerda Wangerin / Gerhard Weiß

### Heinrich Tessenow

Ein Baumeister 1876–1950. Leben. Lehre. Werk. Herausgegeben von der Heinrich-Tessenow-Gesellschaft mit einem Vorwort von Wilhelm Hofmann und einem Beitrag von Steen Eiler Rasmussen. Verlag Richard Bacht GmbH, Essen. 274 Seiten mit über 300 Abbildungen. Format 24 × 29,5 cm. Preis DM 55.–.

Während das Lebenswerk von Le Corbusier nicht nur in einer achtbändigen Ausgabe vorliegt neben vielen anderen Publikationen, während von Mies van der Rohe große Bücher über sein Werken und seine Lehre berichten, während Walter Gropius' Gedanken und Bauten vielfältig dargestellt wurden, hat

bisher niemand eingehend über einen anderen großen Baumeister der Zeit zwischen den Weltkriegen berichtet, über Heinrich Tessenow, und das obwohl er viel mehr als andere Architekten eine weitverzweigte «Schule» gebildet hatte. Heute liegt ein umfangreiches Werk über sein Schaffen vor, entstanden aus zwei Doktorarbeiten, deren eine seine Tätigkeit als Stadtplaner, Architekt und Möbelgestalter darstellt (Gerda Wangerin), deren zweite den Wohnungsbau Heinrich Tessenows zum Thema hat (Gerhard Weiß). Diese Publikation fällt zeitlich zusammen mit einem wachsenden Interesse an Tessenows Werk, dessen beste Kennzeichnung wohl seine soziale Komponente ist. Das reiche Bildmaterial muß sich, weil viele seiner Bauten zerstört sind, großenteils auf Entwürfe und

Zeichnungen beschränken. Aber welcher Zauber liegt über diesen über 250 Federzeichnungen! Wer kann heute noch so den Stift führen, um seinen Gedanken Ausdruck zu geben?

Hauptthema seines Schaffens sind immer wieder das kleine Wohnhaus, die Arbeitersiedlung, der «soziale Wohnungsbau» im Kleinmaßstab, der Hausgarten, die Wohnstube, die Wohnlichkeit, der humane Maßstab.

Gerda Wangerin zeichnet den Lebenslauf auf, an Hand aller Stationen seines zwischen Dresden-Hellerau, Wien und Berlin hin und her pendelnden Daseins. Im besonderen beschreibt sie seine Möbel und Inneneinrichtungen.

Das Buch enthält eine große Reihe von Begebenheiten, die Tessenows saubere Grundhaltung während des «tausendjährigen Reiches» hell beleuchten.

Der Wohnungsbau Tessenows ist das Thema der zweiten Dissertation. Hier nimmt die Planung für Hellerau einen Großteil der Darstellung ein. Auf über 100 Seiten folgen Abbildungen, Entwürfe, Zeichnungen, Photographien. Leider ist die drucktechnische Durcharbeitung nicht einwandfrei, man hätte sich bessere Klischees gewünscht.

Steen Eiler Rasmussen hat 1973 die Tessenow-Medaille der Fritz-Schumacher-Stiftung erhalten; seine Rede aus Anlaß dieser Ehrung beschließt das gewichtige Buch.

Zietzschmann

tik, Fuge und Gefüge, Reflexion über objektive Gestalt, Primär- und Sekundärstrukturen und Raumaufbau und Raumgefüge sind die Titel der in dem Bildteil eingestreuten theoretischen Reflexionen. Blaser hat sämtliche Aufnahmen selbst gemacht.

Das Buch, dessen einer Schwerpunkt die ostasiatische Skin- und Skeletonarchitektur ist, gehört auf den Tisch jedes Architekten, jedes Ingenieurs, jedes Formgestalters und jedes Menschen, der Freude an den Schönheiten elementarer und anonymer Architektur hat. Daß hierfür tausend großartige Beispiele fernab aller Publicity in der ganzen Welt existieren, dafür bietet das Buch einen beglückenden Beweis.

Zietzschmann

Hellmuth Sting

### Wohnbau – Perspektiven der Planung

108 Seiten mit 142 Abbildungen, davon 11 farbig  
Format 24 × 25 cm, kartoniert  
DM 46.–.

Verlagsanstalt Alexander Koch GmbH, Stuttgart.

Das Buch soll einen Beitrag dazu leisten, eingefahrene negative Normvorstellungen über den Bau von Wohnquartieren und Mehrfamilienhäusern zu überwinden. Geeignete Maßnahmen müssen dazu führen, den heutigen Trend zum Einfamilienhaus in die ihm gegebenen Grenzen zu verweisen. Der Geschoßwohnungsbau muß aber demzufolge vergleichbare Wohnqualität erreichen. Für die Bewohner geht es um erweiterten Handlungsspielraum, um Entfaltungsmöglichkeiten, um Ungehörigkeit wie um besseren Kontakt mit der Natur und zur sozialen Umwelt.

Die einzelne Wohnung muß – unter Einhaltung von Grenzen möglicher Verdichtung – von außen wieder ablesbar sein, wieder Anschluß finden an öffentliche Bereiche von hohem Nutzwert. Wohnungen in den drei untersten Etagen sollten möglichst ebenerdig verschlossen werden, für darüber angeordnete Wohnungen in Geschoßlage müssen geeignete Ergänzungsebenen gefunden werden.

Solche und noch weitere Probleme werden in diesem Buch eingehend untersucht und anhand von sieben alternativen Planungsbeispielen mit der Praxis verwoben. Das Konzept zu diesem Buch entstand in kritischer und engagierter Zusammenarbeit des Autors mit Studenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern des Lehrstuhls für Wohnbau an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule in Aachen.